



Mosaik im Innenhof der Communität - Sr. Christamaria Schröter, 1962

Vielfaches Leben

*„Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.“*

So singen wir mit den Worten eines neueren Passionslieds. Darin ist Bezug genommen auf das Jesuswort: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12, 24)

Das Weizenkorn, das ausgesät wird, stirbt ja nicht. Das scheint nur so. Es verwandelt sich in eine Ähre mit vielen Körnern. Ja, das Korn ist nicht mehr in seiner ursprünglichen Form da. Die hätte es auch nicht dauerhaft bewahren können. Aber es hat einen tiefen Sinn erfüllt. Es hat Frucht getragen.

Verwandlungen in unserem Leben können wie Sterben wirken. Etwas Gewohntes geht zu Ende. Wir wissen noch nicht, was daraus wird. Ein Wohnortwechsel, eine neue berufliche Aufgabe, der Tod eines nahen Menschen oder eine andere Situation, die für uns Neuland ist. In Unsicherheit können wir dazu neigen, uns zu verschließen und dem nachzutruern, was war. Wir können uns aber auch öffnen und neues Wachsen erwarten.

Nach seinem Ringen im Garten Gethsemane geht Jesus seinen Passionsweg gefasst und in einem großen Frieden. Er hat nicht an dem festgehalten, was er sich anders gewünscht hätte. Er war nicht damit beschäftigt, warum er diesen Weg gehen musste. Vielleicht hat ihm das Bild vom Weizenkorn Kraft gegeben, seinem Leiden und Sterben einen Sinn abzugewinnen. Ein Leidensweg braucht nicht sinnlos und schon gar nicht gottlos zu sein. Das können wir am Weg Jesu zum Tod am Kreuz ablesen. Aus seinem Sterben am Kreuz ist Vielen Heil erwachsen. Sein furchtbarer Tod hat viele Menschen die Kraft der Liebe und Hingabe erkennen lassen, in der Jesus gelebt hat. Menschen haben immer wieder über Gott gestaunt, der sein Bestes gibt, damit sie frei werden von der Angst und Schuld ihres Lebens. So wurde der furchtbare Tod Jesu zu einem fruchtbaren Tod. Und seine Auferstehung wurde zur Quelle der Freude und der Hoffnung. Wenn Gott Jesus auferweckt hat, dann behält der Tod nicht das letzte Wort, dann können auch wir auf Auferstehung und Leben hoffen. Die Liebe stirbt nicht, sie geht nicht unter, sondern entfaltet ihre Lebenskraft und Fruchtbarkeit. Der Liebe Gottes können wir uns anvertrauen, in ihr Geborgenheit und Weite finden. Das gilt gerade für die Situationen, die uns Mut zur Veränderung und Hoffnung auf neues Leben abverlangen.

„Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt. Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.“ Dieses Passionslied ist auch ein Osterlied. Der Herr ist auferstanden. Halleluja!

Pfarrer Günter Förster

Gedanken zum Weizenkorn-Mosaik

Das Mosaik entstand 1961/62. Man hatte es mir zugetraut, obwohl ich damals noch keine Ahnung hatte von jeglicher Wandtechnik. In diesen Jahren habe ich mich sehr mit der Verkündigung von Hanna Hümmel beschäftigt. Was auffällt: die Größe des Heiligen Geistes. Sein Nimbus, sein „Heiligenschein“ besteht aus den gleichen Farben wie der Erdhügel, in den das Weizenkorn hineinfällt. Was heißt das? Auf jeden Fall ist das eine mit dem anderen stark verbunden: der Ort des Sterbeprozesses ist Teil des Heiligen Geistes.

Die ganze Aussage Jesu bei Johannes 12, 24 ist hier zusammengesehen mit Pfingsten. Darauf deuten die Flammen unter der Taube. Ich erinnere mich, dass Hanna Hümmel oft sehr betont hat, dass Hingabe ein „geistgewirktes Geschehen“ ist. Hingabe aus einem heroischen Idealismus heraus bringt keine Frucht. Ich gebe mich IHM hin aus Liebe, nicht um zu Das kann ich nur, wenn ich die Hingabe Jesu am Kreuz tief verstanden habe, diese SEINE Liebe ist für mich „gratis“, völlig „umsonst“.

Sr. Christamaria Schröter, 2020

Aus Schriften der Communität:

*„Das Wort vom Weizenkorn ist geradezu ein Urwort der Bruderschaft. Das ist ein Wort, das uns Anruf geworden ist in besonderer Weise für jeden Einzelnen.“
Hanna Hümmel, 1959*

Es ist ein Geheimnis, dass aus dem alten Leben neues wird. Jesus Christus „ist der Reine, Vollkommene, Göttliche, der hineinfällt und sich hineingibt in das Erdreich. ... Wir sind die geistleibliche Wirklichkeit, die daraus aufersteht.“ Hanna Hümmel, 1959

Gedanken der Gründerin 1959

Und in uns weckt die Hingabe Jesu an den Vater gleichsam die Sehnsucht, SEINEM Willen zu folgen, dass auch wir uns ganz hingeben. Nur der wird bereit sein, sich Jesus ganz zu weihen, der erkennt, dass er eine neue Kreatur ist in Jesus Christus und durch IHN. Diese neue Kreatur ist gezeugt aus Wasser, Geist und Blut.

Aus Wasser – das ist Buße.

Aus Blut – das ist das Opfer Jesu, dass ER sich Gott ganz hingibt und ER in uns dieses Geheimnis wirkt, dass wir unserem zwanghaften Kreisen um uns absterben und uns ganz Gottes Willen anvertrauen.

Aus Geist – das ist die neue Kreatur, dass wir auferstehen zum Leben im Vertrauen zum Vater im Himmel. Dann lassen auch wir uns von Gott austreuen in das Erdreich unserer Umgebung, in unsere Lebenssituation, unter die Menschen, mit denen wir leben.

Hanna Hümmel

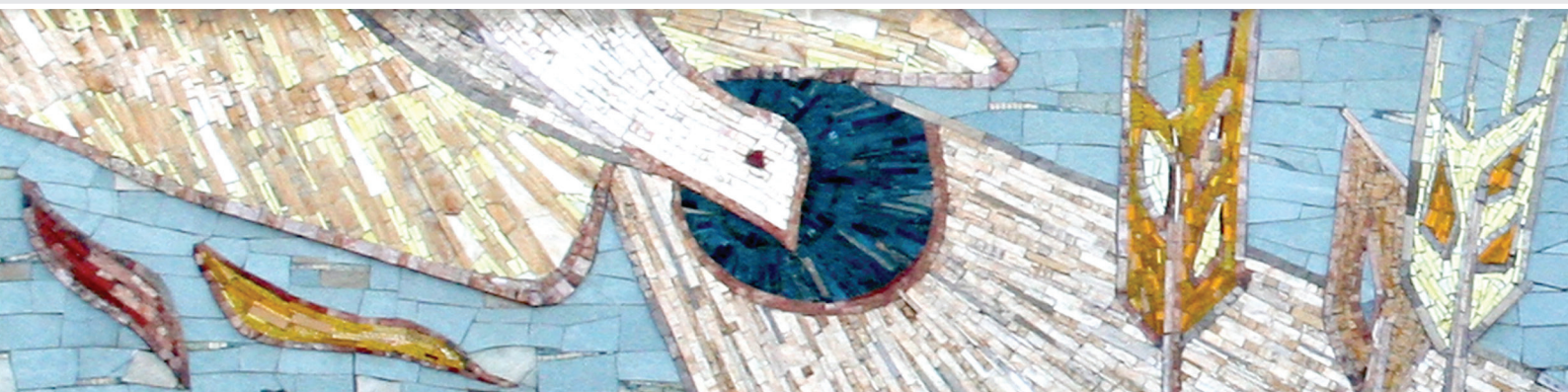
Aus der Regel der Communität 1999

Mit der Berufung zur Communität Christusbruderschaft lädt Christus dich ein, dein Leben als Opfer hinzugeben. ... Bitte um den Geist der Unterscheidung, damit du die echte Hingabe von falschen Opferhaltungen unterscheiden kannst. Das echte Opfer wächst nicht aus lebensfeindlicher Haltung, sondern aus der Kraft der Liebe zu Jesus Christus.

Er allein hat für alle Äonen und Zeiten sein Leben freiwillig hingegeben zur Erlösung für alle Menschen, auch für dich. Durch seine Lebenshingabe ist ein für allemal die Sünde der Gottesferne und der Isolation überwunden. ... Unendlich fruchtbar ist das Leben Jesu Christi, unerschöpflich die Kraft seines Opfers.

Du bist „in Seinen Tod getauft“ (Röm 6,3). In jeder Feier des Heiligen Mahles schenkt er dir Anteil an seinem österlichen Leben. Seine hingebende Liebe befreit dich immer tiefer zum freiwilligen Opfer.

Vertraue Christus, dann wird die Angst um dich selbst mehr und mehr weichen. Er will dich stark machen in der Liebe. Wohin er dich durch die Gemeinschaft sendet, lass es geschehen, dass du ausgestreut wirst in das Erdreich deiner Umgebung und du fruchtbar wirst in der Hingabe deines Lebens. (Joh 12,24)



Ein Hingabegebet, das die Bewegung des Weizenkorns in mein Leben aufnehmen kann:

Hier bin ich, Gott, vor dir.
Fingerspitzen und Handflächen vor der Brust zusammenlegen

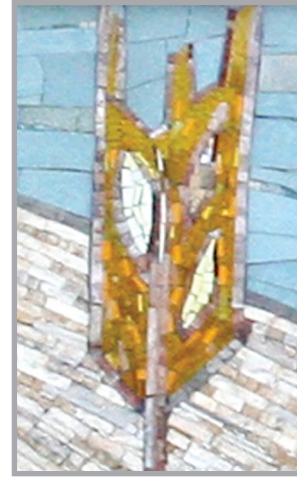
Was ich bin und habe, empfange ich aus deiner Hand.
mit den Händen vor der Körpermitte eine Schale bilden

Lebensatem durchströmt mich.
*Hände und Arme nach oben führen
und in weitem Bogen seitlich nach unten sinken lassen*

Ich lege mein Leben in deine Hand.
Arme leicht ausgestreckt nach vorn führen

Lass daraus Frucht werden für dich.
Hände gekreuzt auf der Brust zur Ruhe kommen lassen

*Dieses Hingabegebet haben Sr. Susanne Schmitt und
Sr. Beate Seidel miteinander formuliert und ausprobiert ...*



Was ich bin und was ich habe

Musical score for the hymn "Was ich bin und was ich habe". The score is written in 4/4 time and consists of five staves of music with German lyrics underneath. Chord symbols (C, a, F, G) are placed above the notes. The lyrics are: "Was ich bin und was ich ha-be, was ich will und was ich war, gu-ter Gott, ich leg' dir al-les in die Hän - - de. In dei-nen Au-gen se he ich die Lust auf Le-ben und auf mich. Es ist mein Glück, wenn ich mich zu dir wen - - de."

2. Was ich muss und was ich trage,
was ich lasse, was ich darf,
guter Gott, ich leg' dir alles in die Hände. In deinen Augen ...

3. Was ich vermag, was ich vermeide,
was ich liebe, was mich kränkt,
guter Gott, ich leg' dir alles in die Hände. In deinen Augen ...

4. Wo ich versage und verletze,
was ich fürchte, was mich freut,
guter Gott, ich leg' dir alles in die Hände. In deinen Augen ...

*Text und Melodie:
Sr. Mirjam Zahn, CCB*





Foto: Klaus Wölflé

Liebe Freundinnen und Freunde der Community Christusbruderschaft,

unserem Weihnachtsgruß war ein Heft mit Gedanken zum Thema Nachfolge bei Hanna und Walter Hümmer beigelegt. Nachfolge Jesu ist ohne Hingabe nicht denkbar. Jesus selbst lässt sich vom Vater aussäen, hineinlegen in das Erdreich dieser Welt. ER lässt sein Leben, damit durch sein Sterben und Auferstehen auch wir Leben haben, Leben für immer. Das ist die Frucht seines Sich-Überlassens.

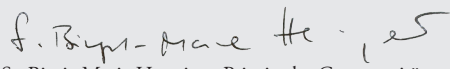
Als Menschen, die IHM folgen wollen, sind auch wir eingeladen und herausgefordert, uns der Wahrheit Jesu zu stellen: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Joh 12, 24).

Die Lebensform des Ordenslebens ist eine mögliche Konkretion dieses Bibelwortes. Auch ich, Mensch, darf mich Gott, meinem Schöpfer anvertrauen, mich ihm überlassen und es ihm überlassen, was er aus meinem Leben machen möchte. Durch Dunkel und Unsicherheit hindurch, verwandelt ER auch mein Leben, lässt mich über mich hinauswachsen und macht es durch seine Gnade fruchtbar.

Wir freuen uns, dass wir am 22. Februar zwei Frauen in die Kandidatur aufnehmen durften. Anfang November des vergangenen Jahres nahmen wir Martina Stieber ins Postulat auf und am 10. November legte Sr. Maria Ute ihre Zeitliche Profess ab. Sr. Rebecca Reisse hat sich entschieden, ihren Lebensweg in einer anderen Form weiter zu gestalten. Sie wurde am 14. Oktober von ihren zeitlichen Versprechen entpflichtet und im Segen aus der Community entlassen.

Die Kar- und Ostertage, welche vor uns liegen, laden uns ein, dem Weg Jesu nachzuspüren: Seinem Vertrauen zum Vater, seiner Bereitschaft, nicht an seinem Leben festzuhalten. Mögen wir in seinem Leiden und Sterben, sowie in seiner Auferstehung die Frucht erahnen und sehen, die dieses Geschehen für die Menschen damals und für uns heute ganz konkret bedeutet und bewirkt.

Im Namen aller Schwestern und Brüder wünsche ich Ihnen eine gesegnete Passions- und Osterzeit.

Ihre 
Sr. Birgit-Marie Henniger, Priorin der Community

AUS AKTUELLEM ANLASS Seit dem Schreiben und Drucken unseres Rundbriefes ist gar nicht so viel Zeit vergangen und doch sieht unsere Welt und Lebenswirklichkeit mit einem Schlag anders aus. Wir alle sind herausgefordert, mit einer neuen, uns unbekanntem Situation umzugehen.

Unsere Gästehäuser in Selbitz, in Hof Birkensee und am Petersberg mussten wir schließen. Nun gilt es, für die Mitarbeiter gute Lösungen zu finden. Unser Alten- und Pflegeheim muss sich den Herausforderungen und Auflagen in eigener Weise stellen und wir, hier im Ordenshaus, sind mit ca. 50 Personen schon ein sehr großer Haushalt, in dem viele Schwestern vom Alter her zu einer Risikogruppe gehören.

In gebührendem Abstand essen wir, beten mit Abstand und auf Lücke sitzend, und doch haben wir das große Vorrecht, dass wir gemeinsam beten können. Fürbittend und stellvertretend wollen wir in unserer Nachfolgeform für die aktuelle Situation beten und eintreten und über allem Jesus Christus als den Herrn und König glauben, achten und anbeten.

Ganz neu gilt es auch für uns zu buchstabieren, was Nachfolge heißt. Was unser Auftrag ist heute, in dieser Zeit und wie wir diese Tage konkret gestalten in unserem klösterlichen Alltag. Ganz neu dürfen wir unser Vertrauen auf IHN setzen mit allem, was uns verunsichert und uns Angst und Sorge bereitet. Seien Sie behütet!

IMPRESSUM

verantwortlich: Sr. Birgit-Marie Henniger

Community Christusbruderschaft Selbitz, Wildenberg 23, 95152 Selbitz

Tel. 092 80 / 68-0; Fax: 092 80 / 68-68; selbitz@christusbruderschaft.de; www.christusbruderschaft.de
Sparkasse Hochfranken IBAN: DE20 7805 0000 0430 1032 75 SWIFT: BYLADEM1HOF